# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger**
**Plesser Stadtblatt**

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 38 | Freitag, den 28. März 1930 | 79. Jahrgang


# Der Bruder Pilsudskis an der Regierungsbildung

## Wieder Versuche nach einem parlamentarischen Kabinett

**Warschau.** Der Staatspräsident hat den Senatsmarschall Szymainski von seiner Mission entbunden und zur Ueberraschung aller politischen Kreise den Bruder Pilsudskis mit der Regierungsbildung beauftragt. Szymainski solidarisiert sich vollkommen mit dem Kriegsminister und hat erklärt, daß der einzige Ausweg aus der Krise Neuwahlen seien, wenn auch die Mission des Bruders Pilsudskis scheitern sollte, womit allgemein gerechnet wird. Die ultimativen Forderungen Pilsudskis an die Volksvertretung werden nicht ernst genommen, da er nicht alle Konsequenzen aus der Lage ziehen kann, weil die Wirtschaftskrise einen Charakter angenommen hat, die nicht ohne den Sejm gelöst werden kann. Der Abgeordnete Pilsudski hatte bald nach seinem Auftrag durch den Staatspräsidenten eine längere Unterredung mit dem Premier Bartel gehabt und später mit dem Sejmmarschall Daszynski, sowie mit dem Senatsmarschall Szymainski und will im Verlauf des Donnerstag auch mit den Führern der Sejmklubs konferieren, nachdem er bereits eine längere Aussprache mit seinem Klubvorsitzenden, dem Obersten Slawek hatte, der eine parlamentarische Regierung in der heutigen Lage als eine Unmöglichkeit erklärt und die Lösung allein vom Kriegsminister Pilsudski erwartet. Nach dieser Unterredung erklärt Abgeordneter Pilsudski offiziell, daß er spätestens am Freitag dem Staatspräsidenten seine Ministerliste vorlegen werde. In politischen Kreisen sieht man dieser Regierung sehr skeptisch gegenüber, da diese sich ausschließlich auf die Oberstengruppe stützen wird und wie Szymainski, so erklärt auch Pilsudski, daß eine Regierung ohne den jetzigen Kriegsminister, also Josef Pilsudski, in Polen undenkbar sei. Nach den ultimativen Forderungen des Kriegsministers ist kaum zu erwarten, daß durch die neue Regierung Pilsudski irgend eine Entspannung der Lage stattfinden wird. Allgemein glaubt man, daß noch die Regierung Bartel den Sejm in die Ferien schicken wird, nachdem automatisch das Budget am Montag ohne Zustimmung des Sejms in Kraft tritt. Dann kann Pilsudski seine Regierung bilden und erst im Herbst dem Sejm vorstellen.

### Jan Pilsudski

Der mit der Regierungsbildung beauftragte Abgeordnete Jan Pilsudski ist am 27. Dezember 1875 in Wilna geboren, ohne je politisch in irgend einer Mission aufgetreten zu sein. Er beendete seine Gymnasialzeit in Libau und seine Rechtsstudien auf der Universität in Kasan. Zunächst schlug er das Bankfach ein und war in der Bank Ziemski tätig und ging später zum Rechtsanwaltsberuf in Wilna über. 1919 wurde er Regierungskommissar in Wilna und übernahm dann einen Posten am Gericht und wurde schließlich Appellationsrichter. Er ist der jüngste Bruder des Kriegsministers und wurde 1928 als Abgeordneter des Regierungsblocks für Wilna auf besonderen Wunsch Pilsudskis gewählt. Bisher trat er nur einmal mit einer Rede in Lodz auf, in welcher er die Notwendigkeit der Verfassungsrevision im Sinne des Regierungsblocks betonte. Jan Pilsudski ist mit verschiedenen Verdienst- und Ehrenorden ausgezeichnet. Ein ausgeprägter politischer Kopf ist der kommende Premier nicht und er soll wohl, wenn seine Mission gelingen sollte, die Aufträge des jetzigen Kriegsministers durchführen, da dieser nicht gewillt ist, die politische Macht aus der Hand zu legen.

# Zaleski über Deutschland und Polen

## Der Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen in polnischer Beleuchtung

**Warschau.** Am Mittwoch, abends, hielt Außenminister Zaleski vor der Gesellschaft zur Erforschung internationaler Fragen in Warschau eine Rede über den deutsch-polnischen Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen, in der er u. a. ausführte, eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen sei eine Lebensnotwendigkeit für beide Staaten. Obwohl der Zollkrieg für Polen eine Reihe ungemein günstiger Ergebnisse gezeitigt habe, habe Polen doch aus allgemein wirtschaftspolitischen Gründen den Abschluß des Handelsvertrages für notwendig erachtet. Der Vertrag habe Polen große Vorteile gebracht. So habe sich Polen bezüglich des Niederlassungsrechtes völlig freie Hand für die Gesetzesanwendung in Bezug auf die deutschen Reichsangehörigen bewahrt und besonders auch die polnische Minderheit in Deutschland hierbei im Auge behalten.

Das Liquidationsabkommen habe mit einem Schlag die tausendfachen Prozesse, die auf die Kriegsfolgen zurückzuführen gewesen seien, eingestellt, die den polnischen Staat hinsichtlich finanzieller Verpflichtungen in hohem Maße belastet hätten. Polen sei in der restlosen Durchführung der Liquidation deutschen Eigentums durch die in Polen selbst schwebenden Prozesse und durch die deutschen Eingaben in Genf, Paris und im Haag beträchtlich beengt gewesen. Durch das Abkommen seien die laufenden Millionenprozesse niedergeschlagen worden, was Polen ermöglicht habe, in den Genuß des Youngplanes zu treten. Außerdem sei Polen dadurch von den Milliardenverpflichtungen der Reparationskommission gegenüber befreit worden. Zum Schluß seiner Rede hob Zaleski besonders hervor, daß aus diesen mit Deutschland abgeschlossenen Verträgen in keiner Weise für Deutschland eine rechtliche Möglichkeit erwachse, sich bezüglich der deutschen Minderheit in Polen in innerpolitische polnische Verhältnisse einzumischen.

### Vor einem Reichskabinett Brüning?

Die scheinbare Unmöglichkeit, eine Einigung der Regierungsparteien bezüglich des Finanzprogramms herbeizuführen, läßt den Rücktritt der Reichsregierung nicht ausgeschlossen erscheinen. In diesem Falle rechnet man damit, daß der Zentrumsführer Dr. Brüning mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wird.

# Die Reichsregierung vor dem Rücktritt?

**Berlin.** Von den Fraktionen der Regierungsgemeinschaft beschäftigten sich die Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei und Zentrum am Mittwoch vormittag mit dem Ergebnis der Nachtverhandlungen in der Reichskanzlei. Die Sozialdemokraten brachen gegen 1 Uhr ihre Sitzung ab.

Die Lage wird auf allen Seiten sehr ungünstig beurteilt, besonders, da die Sozialdemokraten sich mit den neuen Vorschlägen zur Frage der Arbeitslosenversicherung, die Dr. Moldenhauer den Parteien am Mittwoch vormittag hat zugehen lassen, nicht einverstanden erklären wollen.

Umstritten ist zur Zeit die Frage, ob die Reichsregierung mit dem ursprünglichen Regierungsprogramm wie es aus dem Reichsrat gekommen ist, vor den Reichstag gehen soll, oder ob sie noch heute Abend zu anderen Schlußfolgerungen aus der gegenwärtigen Lage gelangt, d. h. also unter Umständen zurücktritt. Für den Fall, daß das Reichskabinett mit seinem ursprünglichen Programm nicht vor den Reichstag geht, muß mit Steuernotmaßnahmen auf Grund des Artikels 48 gerechnet werden, da der Reichsfinanzminister unter allen Umständen darauf besteht, daß vom 1. April ab ein erhebliches Mehr an Steueraufkommen zu fließen beginnt.

### Keine Kabinettskrise in Spanien

**Paris.** Die über eine neue Kabinettskrise in Spanien bestehenden Befürchtungen können nach einer Beratung zwischen dem spanischen Justizminister, Wirtschaftsminister und Minister für öffentliche Arbeiten als behoben angesehen werden. Der Justizminister erklärte nach der Aussprache, daß von einer Krise nicht die Rede gewesen sei. In einer halbamtlichen Note legt der Minister für öffentliche Arbeiten dar, daß in der nächsten Zeit nur die unbedingt notwendigen Arbeiten ausgeführt werden sollen, um die Ausgaben den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes anzupassen. Der Bau und die Wiederherstellung von Straßen würden fortgesetzt, während die Hafenbauten und andere Pläne vertagt würden.

### England und der angebliche Mittelmeerpakt

**London.** Der liberale „Star" berichtet am Mittwoch abends in aufsehenerregender Aufmachung, daß ein einstimmiger Beschluß des Kabinetts zugunsten einer Teilnahme Englands an einem Mittelmeerpakt vorliege. Gegen diesen Plan hätten sich innerhalb des Kabinetts heftige Widerstände geltend gemacht, die namentlich von Snowden herrührten. Aber nach längeren Verhandlungen sei es Macdonald gelungen, das ganze Kabinett für seine Auffassung zu gewinnen.

Von amtlicher britischer Seite wird die Nachricht für falsch erklärt, daß das britische Kabinett sich bereits für eine Teilnahme an einem Mittelmeerpakt entschlossen habe. Halbamtlich wird aber zugegeben, daß diese Frage in letzter Zeit eine sehr beträchtliche Rolle gespielt habe und auf der morgigen Sitzung der Abordnungsführer unter Teilnahme Briands erörtert werden wird.

### Finanzieller Zusammenbruch der Stadt Arys

**Königsberg.** Die Wirtschaftsnot in Ostpreußen hat jetzt in dem ostpreußischen Städtchen Arys in Masuren ihr Opfer gefordert. Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde wurde auf Grund eines Gerichtsbeschlusses zugunsten der Meininger Bank gepfändet. Von der Pfändung sind alle Grundstücke, Liegenschaften und Hypotheken, sowie alle Außenstände betroffen. Damit ist der finanzielle Zusammenbruch der Stadt Arys besiegelt. Die Pfändung wurde auf Grund eines der Stadt gewährten Kredits in Höhe von 750 000 Rentenmark vorgenommen. Der Zusammenbruch wird darauf zurückgeführt, daß die Stadt durch das Ausleihen großer Kapitalien namhafte Verluste erlitten hat.

### Amerika gegen jede militärische Garantie

**London.** Die amerikanische Abordnung auf der Londoner Flottenkonferenz veröffentlicht eine Erklärung, in der den Gerüchten widersprochen wird, daß die amerikanische Abordnung bereit sei, zur Rettung der Flottenkonferenz Garantieverträge zu unterzeichnen, Amerika lehne es ab, einem Vertrag beizutreten, der als Versprechen auf mehrjährige Frist ausgelegt werden könnte. Frankreich habe eine Sicherung für die Herabsetzung der Flottenrüstungen gefordert. Wenn diese Forderung auf irgend eine andere Weise befriedigt werden könnte, dann würde die ganze Frage ein anderes Gesicht bekommen. Die amerikanische Abordnung würde in jedem Fall eine derartige Frage vorbehaltlos annehmen.

### Zum indischen Eisenbahnerstreik

**Blutiger Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.**

**London.** In Koiwada im Bezirk Bombay kam es im Anschluß an eine Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Eisenbahnern der Great India Pennynsular-Eisenbahn und Arbeitswilligen, in deren Verlauf sechs Personen, einschließlich des Bahnhofvorstehers von den Streikenden schwer mißhandelt wurden. Auch auf seiten der Streikenden gab es drei Schwerverletzte.

### Marconis Fernanzündung gelungen

**Berlin.** Nach Meldungen Berliner Abendblätter aus Sidney ist der vor kurzem angekündigte Versuch Marconis seiner in der Nähe von Genua liegenden Yacht, aus die Lampen der Sidneyer Ausstellung drahtlos anzuzünden, vollkommen geglückt. Durch die von Marconi ausgesandten Quellen flammten etwa 3000 Lampen im Nu auf, wodurch Marconis Versuch bestätigt war.

## Die Spannung in der Pariser Universität

**Paris.** Der systematische Widerstand, den die Studenten der medizinischen Fakultät der Pariser Universität den Vorlesungen des Professors Blanchetiere leisten, hat immer noch kein Ende genommen. Trotz der Drohung des Rektors, daß im Falle einer Wiederholung der Zwischenfälle, die sich in den letzten 14 Tagen verschiedentlich ereigneten, die Chemieprüfungen erst im November stattfinden würden, verlangen die Studenten die Absetzung des Professors, weil er bei den Prüfungen zu streng verfahre und 50 v. H. der Studenten durchfallen lasse. Am Dienstag kam es erneut zu heftigen Zwischenfällen.

## Der Wald brennt in Siebenbürgen

In den Waldungen von Siebenbürgen ist seit 48 Stunden eine ungeheure Feuersbrunst im Gange. Der Brand nimmt infolge eines außergewöhnlich starken Sturmes fortgesetzt an Umfang zu. In einem Umkreise von 30 Kilometern bildeten sich innerhalb weniger Stunden 400 Brandherde, von denen einer größer ist als der andere. Es ist fast unmöglich, die sich unter der Bevölkerung einzelner bedrohter Ortschaften abspielenden Schreckensszenen zu beschreiben. Der Sturmwind ist derartig, daß Tausende alter Bäume entwurzelt und die Dächer von Hunderten von Scheunen abgeweht wurden. Der telephonische Verkehr mit der Brandgegend ist unterbrochen, da die Telegraphenleitungen durch den Sturm vollkommen zerstört sind.

## Schwefelsäurevergiftungen in Warschau

Bei der Reinigung des Hauptkanals von Wola, der westlichen Vorstadt Warschaus, kam es zu einem schweren Unglück. In einer chemischen Fabrik der Gasanstalt wurde ein Kessel mit Schwefelsäure leck. Der Inhalt ergoß sich in den Kanal, so daß sich dort giftige Dämpfe entwickelten. Von den an dem Kanal beschäftigten Arbeitern erlitten 16 Gasvergiftungen. Drei Arbeiter sind gestorben.



**Ein neuer Weltrekord im 500-Meter-Freistil-Schwimmen**

wurde auf dem Internationalen Brüsseler Schwimmfest von der Holländerin Braun mit 7:18 aufgestellt.



**„Hier Berlin — dort Rio?“**

Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Rio de Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien, wurde am 21. März feierlich eröffnet. In Berlin nahmen an dem Eröffnungsakt neben anderen prominenten Persönlichkeiten (von links) der brasilianische Gesandte, Dr. Guerra-Duval, der Vorsitzende der Brasilianischen Handelskammer, Herr Stoltz, und Staatssekretär von Schubert teil.

## Sein Kind lebendig begragen

In dem nordbulgarischen Orte Jarlowo wurde ein viehisches Verbrechen aufgedeckt und mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe gesühnt. Der Bauer Trene, der mit seiner Frau in ewigem Unfrieden gelebt und sie schließlich aus dem Hause gejagt hatte, faßte den teuflischen Beschluß, sich auch seines etwa einjährigen Kindes zu entledigen. Eines Abends nahm er das Kleine, ging in den nahen Wald, hob eine tiefe Grube aus und verscharrte es lebendigen Leibes, da er, wie er bei der Vernehmung aussagte, nicht den Mut fand, es vorher zu töten. Die Mordtat wurde schnell ruchbar, der Rabenvater verhaftet und verurteilt.

## Sprengkatastrophen am Donauufer

In einem Steinbruch nahe der Donaustadt Rustschuk wurden bei einer Sprengung 23 Arbeiter verschüttet. Obgleich auf dem Felde arbeitende Bauern sofort die Rettungsarbeiten aufnahmen, konnten zwei Arbeiter nur tot aus dem Steingeröll geborgen werden. Die übrigen Verschütteten waren mehr oder weniger schwer verletzt und mußten abtransportiert werden. Ein besonders mutiger Bauer, der sich trotz aller Gefahren immer wieder zwischen die Gesteinsmassen schob, um die Verunglückten zu bergen, wurde von einem niederbrechenden Steinblock erschlagen.

## Drei Damen bei einem Lawinenunglück getötet

Gestern früh gegen 9 Uhr sind bei der Jamtalhütte im Paznauntal bei Galtür in Tirol drei Damen auf einer Skitour durch eine losgetrennte Lawine getötet worden. Es sind diees Frau Gertrud Heinrich, Regierungsbaumeistersgattin aus Heilbronn, Lotte Vergo aus Stuttgart und Helga Opitz aus Freiburg i. Br., Tochter des verstorbenen Freiburger Gynäkologen Geheimrat Opitz, der vor mehreren Jahren bei einem Autounfall ebenfalls in Tirol verunglückte. Außer den drei Damen wurden noch drei Herren, die sich in ihrer Begleitung befanden, von der Lawine verschüttet, sie konnten aber noch lebend geborgen werden. Die Leichen wurden früh nach Landeck gebracht, von wo sie in die Heimat der Verunglückten übergeführt werden.

## Verhafteter Räuber

Der im tschechoslowakischen und rumänischen Grenzgebiet berüchtigte und gefürchtete Räuber Petroczi ist verhaftet worden. Er hatte an einen rumänischen Gendarmeriepostenführer, der gleichfalls festgenommen worden ist, 250 000 Lei Bestechungsgeld gezahlt und sich dafür in dessen Grenzstation behaglich eingemietet.

## Fernsehen farbiger Tonfilme

TU. Im Hause der Technik wurde am Dienstag von Ingenieur Albert Alexander Aronheim eine Erfindung vorgeführt, die es ermöglicht, Farben und Ton gleichzeitig über Draht oder drahtlos zu übertragen. Während das bisherige Fernsehen dadurch bewerkstelligt wurde, daß man das schwarz-weiße Bild in zahlreiche Lichtpunkte zerlegte und die Stärkenunterschiede in der Helligkeit bezw. der Stromstärke übertrug, sieht das neue Verfahren die Uebertragung der Wellenfrequenz vor, die bekanntlich den verschiedenen Farben entspricht. Wenn es auch nach dem neuen Verfahren durchaus möglich wäre, die Zahl der den mannigfaltigen Farben entsprechenden Wellenkreise beliebig hoch zu wählen, so genügt für die Praxis eine geringe Zahl, ähnlich wie auch der Maler für die Herstellung seines Kunstwerkes nur einer begrenzten Zahl von Farben bedarf. Aus den Vorführungen am Versuchsapparat geht hervor, daß im Prinzip der Gedanke in die Praxis übertragen werden kann. Ob sich die Schwierigkeiten, die einer verfeinerten Ausführung zweifellos entgegenstehen, so leicht überwinden lassen werden, wie es in dem Vortrag angedeutet wurde, wird die Zeit noch erweisen müssen. Wenn nun für die Uebertragung eines Bildes eine Anzahl Wellenkreise, die den Farben entsprechen, benutzt wird, kann zugleich auch die Einschaltung eines weiteren Wellenkreises vorgenommen werden, der die gleichzeitige Uebertragung von Tönen ermöglicht. Das Empfangsgerät soll nicht wesentlich teurer werden, als es heutzutage ein guter Rundfunkempfänger ist. Man würde mit ihm sowohl den farbigen Tonfilm wie auch natürlich jedes schwarz-weiße Bild, wie auch jede musikalische Darbietung, einzeln wie auch zusammen, abnehmen können.






(58. Fortsetzung.)

„Ich möchte dich nur bitten,“ sagte er und ließ die Kleine auf den Rasen gleiten, „ob du sie nicht für ein paar Tage behalten kannst. Es gibt ein bißchen Durcheinander bei uns, jedes hat die Hände voll Arbeit Meine Frau muß Ruhe haben — sonst geht's am Ende schief.“

Die Dorfbacherin strahlte übers ganze Gesicht. „Nun haben wir auf einmal ein Kindchen. Hans wird schauen. wenn er kommt, und die Trude erst!“

„Aber verwöhnt sie uns nicht zu sehr!“ mahnte Karl.

„Wo werd ich denn!“ Die Greisin lachte.

„Wenn sie dich stört, Max,“ Ebrach bog sich zu dem Bruder herab, „dann jag sie davon. Sie kann sehr zudringlich sein. Uebrigens wirst du nicht viel zu schaffen haben mit ihr. Sie läuft ihre Wege schon ganz allein“

Lore-Lies sah dem Vater einen Augenblick nach. als er winkend aus dem Tore ritt. Ihr Mäulchen zog sich zusammen, und in ihren Augen glänzte es verräterisch. Max hatte es bemerkt. rief sie zu sich und erbat sich eine Kette. wie er sie gestern von ihr bekommen hatte. Darüber vergaß sie den Abschiedsschmerz

Am Abend trat er mit Mutter Dorfbach noch in das Zimmer, das sie mit dem Kinde teilte. damit es bei Nacht nicht erschrecke, wenn es sich, erwachend, in einer fremden Gegend allein sähe. Er blickte auf das schlafende Kind und trug einen Zug des Glückes im Gesichte. Mit einem Male wandte er sich ab und ging, ohne etwas zu sagen, aus der Stube.

Die Dorfbacherin nickte befriedigt. Es konnte noch alles gut werden.

Max Ebrach pflegte bis in den späten Mittag zu schlafen. Was verlor er auch. wenn er nicht früher aus den Federn kroch. Er hatte keinerlei Pflichten vor sich.

Am Morgen nach der Ankunft Lore-Lies' fühlte er sich plötzlich bei der Hand gefaßt. Mit einem Ruck warf er sich herum, das Kind stand vor ihm und guckte ihm neugierig ins Gesicht. „Warum schläfst du so lange. Onkel?“

„Ich habe nichts zu tun.“

Lore-Lies begriff nicht, wie man nichts zu tun haben konnte. Sie war immer in Tätigkeit, vom frühen Morgen bis in die dämmernde Nacht, das Stündchen ausgenommen, in dem ihr nachmittags die Augen zufielen. „Wenn du nichts zu tun hast, Onkel, dann kannst du mir ja helfen!“

„Helfen! Wozu?“ fragte er lächelnd und zog sie auf den Rand seines Bettes.

Sie hob die Füßchen und lag nun Seite an Seite mit ihm. Ihre Händchen spielten um sein Gesicht. Und er fühlte das Geringel ihrer dunklen Locken an seinem Halse. „Es gibt so viel Erdbeeren gleich hinten im Wald. Ich war heute schon dort. Mutter Dorfbach macht uns einen Kuchen davon, wenn ich sie hole. Allein darf ich aber nicht gehen. Komm mit!“ Sie zog ihn am Halse hoch. „Du wirst sehen, es ist schön dahinten. Noch viel schöner als unter dem Nußbaum.“

„Ich muß aber langsam gehen,“ erklärte er, unschlüssig, ob er ihr willfahren solle.

„Ich brauche ja auch nicht zu laufen,“ gab sie zurück. „Wenn es dir zu rasch ist, brauchst du nur zu sagen: Mädel stopp!“

Max lachte hell auf. „Wer sagt denn so?“

„Der Großpapa!“

Eine Falte lagerte sich um seine Stirn. Zu beiden Seiten des Mundes standen sie zu zweien tief eingegraben.

„Mach kein so schlimmes Gesicht, sonst fürchte ich mich!“ Die Kinderhände fuhren streichelnd über seine Wangen. „Kommst du bald? Sonst wird der Kuchen nicht mehr fertig. Dann gibt es nur Schlagsahne allein zum Kaffee, hat Tante gesagt.“

„Dann will ich's versuchen!“ Die Fältchen in dem klugen Gesicht leuchteten alle mit, als sie ihm die Hand über den Tisch reichte — Sie hatte recht gehabt Lore-Lies würde ihm das Gleichgewicht wiedergeben Solch ein Kind vermochte wirklich Wunder zu vollbringen. Vielleicht. wenn er auch ein Kind gehabt hätte? — Vielleicht? — —

Die Hand über die Augen geschattet, sah sie nach einer Viertelstunde den beiden nach wie sie einträchtig nach dem Walde gingen. Hand in Hand. Feldmann, der Hühnerhund, jagte in großen Sprüngen voraus kam wieder zurück und umkreiste sie. Eilig lief sie ins Haus. als die Sträucher und das hohe Korn, das den Rain entlang lief, sie ihren Blicken entzog.

Als die Glocken vom Dorf her zu Mittag läuteten, kamen sie. Lore-Lies mit glühenden Backen Max Ebrach mit einem großen Kranze von Ginster und Glockenblumen auf dem Kopf. Vergebens sah die Dorfbacherin nach den Beeren „Ihr habt wohl keine gefunden?“ staunte sie.

Die beiden lachten unbändig.

„Wir haben sie alle gegessen.“ Lore-Lies hatte Mäulchen und Augen offen vor Wonne.

„Da hab ich also den Schlagrahm umsonst gemacht!“

„Schlagrahm!“ Max machte es wie die Kleine, fuhr mit der Zunge über die Lippen und drückte die Augen zu. Sie schielten sich gegenseitig an.

Der alte Dorfbacher kam eben nach Hause und sah seinen Gast unter der Türe stehen. „Wahrhaftig, der Ebracher konnte lachen!“ Aber lange hatte es gedauert. Wenn er aber einmal das Lachen wieder probierte, dann ging's auch wieder bergauf mit ihm. Wenn's bergab mit einem geht. dann lacht man zuweilen auch — aber anders! Es kam eben immer darauf an: wie man lachte.

„Lauf voran! Ich komme gleich!“ Er schob sie von sich, sah, ob sie auch heil zu Boden kam — da war sie schon aus der Türe.

Mit strahlendem Gesicht standen sie dann beide unten in dem großen Zimmer, das die Morgensonne in ein einzig flutendes Gold gebadet hatte „Setz dich, Onkel!“ sagte das Kind mit hausfraulicher Wichtigkeit. „Tante! — Onkel Max ist schon da!“ rief sie durch das offene Fenster nach dem Garten

Ein Schlüsselbund klirrte gleich darauf im Flur. Mit jugendlicher Behendigkeit trat die Greisin in das Zimmer und streckte Max die Hände entgegen. „Aber heute haben Sie richtig einmal Sonne in den Augen. Herr von Ebrach!“

„Habe ich? — —“

Lore-Lies hatte einen Krapfen halb vom Teller gezogen und sah Mutter Dorfbach fragend an. „Ja, ja, Kind, iß nur!“ Aber Lore-Lies hatte etwas ganz anderes gemeint. „Warum sagst du immer Herr von Ebrach? — Das ist doch Onkel Max' Nicht wahr. Onkel?“

„Jawohl. mein Kleines! — Mutter Dorfbach. Sie haben den Sohn glücklich unter der Haube. also weiter keine Sorge mehr. nehmen Sie mich an Kindes Statt an! — Ich will sehr brav sein!“

„Wenn Sie das wollten?“

„Es stimmt!“

Max aß, „wie es sich für einen erwachsenen Menschen gehört,“ lobte die Dorfbacherin. Lore-Lies konnte es trotz bestem Willen nicht mit ihm aufnehmen.

Dann schliefen sie

Max in seinem Liegestuhl unter dem Nußbaum. Lore-Lies in der Hängematte neben ihm Auf dem Rasen lagen die Sonnenfunken ganz stille Ab und zu strich ein Lufthauch durch das Geäst, dann blitzten sie auf und rekelten sich Kaum schickten sie sich zum Tanzen an, war's schon wieder vorüber. Kein Laut durchbrach die Nachmittagsruhe Die Dorfbacherin war mit dem Manne nach den Wiesen gegangen Sie konnte es nicht lassen, mußte sehen, wie weit man war Feldmann, der Hühnerhund lag am Tor und blinzelte auf den Weg. Ab und zu lief er nach dem Brunnen und streckte seine durstende Zunge hinein.

(Fortsetzung folgt.)

# Pleß und Umgebung

### Justizrat Heinrich Brehme †.

In Striegau i. Schl., wo er sich nach seinem Wegzug von Pleß niedergelassen hatte, starb am 21. d. Mts. der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Heinrich Brehme im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene, der hier in Pleß mehr als zwei Jahrzehnte als Rechtsanwalt und Notar gewirkt hat, genoß nicht nur als Anwalt großes Vertrauen, sondern erfreute sich auch großer Wertschätzung in allen Kreisen der Bürgerschaft. Vor dem Uebergang der Staatshoheit an Polen verzog Justizrat Brehme nach Striegau, um sich dort einen neuen Wirkungskreis aufzubauen. An die Jahre in Pleß hat der Verstorbene gern zurückgedacht und sich seinerzeit mit seinem besten Können in den Dienst der kommunalen Selbstverwaltung gestellt. Der Verstorbene wurde am Montag in Striegau beigesetzt. In Pleß wird man ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

### Allgemeine Krankenkasse für den Kreis Pleß.

Die Kreiskrankenkasse eröffnet vom 1. April d. Js. ab in Alt-Berun, Ring Nr. 2, eine Filiale. Die Amtstätigkeit dieser Filiale erstreckt sich auf die Gemeinden: Stadt Alt-Berun, Neu-Berun, Biassowitz, Neu- und Ober-Brischow, Chelm, Cielmitz, Czarnuchowitz, Dziętzkowitz, Gacz, Gurkau, Gollawitz, Anhalt, Imielin, Jaroschowitz, Jedlin, Kopeziowitz, Kostow, Krassow, Lendzin, Scziern, Smarzowitz, Swierczinietz und Urbanowitz. Die Dienststunden sind von 8—15 Uhr, Sonnabends von 8—13½ Uhr festgesetzt.

### Tegernseer Bauerntheater.

Der zweite Gastspielabend mit der Bauernkomödie „Der letzte Kniff" hat wiederum einen Rekordbesuch gebracht. Das Publikum geizte nicht mit dem Beifall. Das Konzert-Terzett wurde stürmisch begrüßt und gefeiert. — Der 3. Gastspielabend, der für den 8. April festgelegt ist, ist infolge Aenderung der Disposition der Deutschen Theatergemeinde für Pleß, noch nicht sichergestellt. Die Entscheidung dürfte erst im Laufe der nächsten Woche fallen. Sobald etwas Bestimmtes feststeht, werden wir es bekanntgeben.

### Private Höhere Knaben- und Mädchenschule des Deutschen Schulvereins Pleß.

Die Theateraufführung der Schüler der Deutschen Privatschule am Sonntag, den 30. d. Mts., beginnt pünktlich 4.30 Uhr nachm. Die Generalprobe ist für Sonnabend, 29. März, 3.30 Uhr festgesetzt. Eintrittspreis 50 Groschen.

### Radfahrerverein Pleß.

Die aktiven Mitglieder des hiesigen Radfahrervereins sammeln sich am Sonntag, den 30. d. Mts., vor 3 Uhr, auf dem Bahnhof, um gemeinsam nach Kattowitz zu fahren. Dort findet um 5 Uhr nachmittags im Reichshallensaale eine große Radsportveranstaltung, die der Schlesische Radfahrerbund einberufen hat, statt. Zu dieser Veranstaltung ist auch der Europameister im Kunstlaufen Heidenreich-Breslau gewonnen. Zum Abschluß findet ein Freundschaftsspiel in Radball zwischen Deutsch-Oberschlesien und dem Polnischen Meister statt.

### Rudoltowitz.

Der Fonds der Sammlung für das Erholungsheim in Rudoltowitz ist nach dem letzten Ausweise von 45 423.08 Zloty auf 45 543.08 Zloty angewachsen.

### Beskidenverein Pleß.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr, hält der Beskidenverein im Kasino seine Generalversammlung ab. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen gebeten. Neben den Geschäftsberichten des Vorstandes, die die Versammlung entgegenzunehmen hat, muß die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden. Ferner werden der Versammlung eine Erweiterung des Vorstandes um 3 Mitglieder und die hierbei erforderlichen Ergänzungswahlen vorgeschlagen werden. Da Pleß in diesem Jahre Tagungsort des Verbandes der Beskidenvereine Polens ist, will der Vorstand den Mitgliedern Vorschläge unterbreiten, die eine rege Anteilnahme der Mitglieder an dieser Tagung ermöglichen. Im übrigen wird auch über die Vereinsarbeit im kommenden Sommerhalbjahre zu reden sein. Diejenigen Mitglieder, die an der Gruppenaufnahme vom letzten Herrenabend interessiert sind, können die Bilder bei der Generalversammlung erhalten.

### Erleichterung für den Touristenverkehr in den Bielitzer Bergen.

Die Bielitz-Bialaer Eisenbahn- und Elektrizitätsgesellschaft hat dem Beskidenverein die Mitteilung gemacht, daß, falls nicht unvorgesehene Schwierigkeiten auftauchen, der Autobusverkehr nach Ober-Oklisch — das ist die kürzeste Verbindung zum Aufstieg auf den Klimczok — durch Kamitz aufgenommen wird.

### Waisenhaus Altdorf.

Am Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird eine polnische Bibelstunde abgehalten.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Zum Wahlkommissar ernannt

Zwecks Durchführung der Vorbereitungsarbeiten für die Schlesischen Sejmwahlen wurde durch Dekret des schlesischen Wojewoden zum Kommissar für den 3. Wahlbezirk (Schwientochlowitz), Referendar Josef Karol, vom Schwientochlowitzer Landratsamt ernannt.

### Die „Polska Zachodnia" ohrfeigt sich selbst

Vorgestern brachte die „Polska Zachodnia" mit Fettdruck eine Warnung an die Brauereien und Likörfabrikanten dem Organ der Sanacjagastwirte, „Polski Restaurator", keine Inserate zugehen zu lassen. Diese Warnung stammte von dem Vorstande des Zentralverbandes der schlesischen Gastwirte, der mit dem neuen Gebilde, das von der Sanacja gegründet wurde, im Kampfe steht.

Nun will der Sanacjaverband eine Zeitung herausgeben, und die „Polska Zachodnia" hat vor der neuen Sanacjazeitung die Schnapsfabriken und Brauereien auf das eindringlichste gewarnt. Das hat die Sanacjagastwirte außer Rand und Band gebracht und sie schickten ihrem Leiborgan eine Berichtigung. Die Berichtigung steht heute in der „Polska Zachodnia" drin und das Blatt bemerkt dazu, daß das eine gut bezahlte Warnung war und deshalb wurde sie aufgenommen.

Die Redaktion hat angeblich von der Warnung nichts gewußt und sie versichert, daß sie dem Sanacjaverbande gut gesinnt ist. Also eine Doppelmoral, wie sie im Buche steht.

# Wie man Lebensmittel-Fälschungen erkennt

Es besteht wohl kein Zweifel, daß der Versorgung der Bevölkerung mit einer ausreichenden Menge unverfälschter, vollwertigen und hygienisch einwandfreier Nahrungsmittel die volle Aufmerksamkeit zugewendet werden muß und daß dies die Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten erfordert. Jeder Fall einer Lebensmittelverfälschung oder des Feilhaltens solcher Waren sollte ohne Rücksicht auf die Person des Betreffenden den zuständigen Behörden zur Kenntnis gebracht werden, da jeder Geschäftsmann für die Qualität der von ihm verkauften Ware verantwortlich ist und sich vor dem Ankauf von dem Zustande der gelieferten Ware zu überzeugen hat. Es wird sich daher empfehlen, einige Ratschläge zu geben, wie man durch eine vorläufige Untersuchung ein Bild über die erhaltene Ware gewinnen kann.

Wohl am meisten der Verfälschung ist eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel, die Milch, ausgesetzt. Das hängt wohl einerseits mit der konsumierten Menge, andererseits mit der Tatsache zusammen, daß bei der Milch wegen ihrer wässerigen Konsistenz eine Verfälschung leichter durchführbar ist. Die Verfälschung kann entweder durch Abrahmen oder durch Zugabe von Wasser, schließlich auch durch beide Vorgänge auf einmal erfolgen. Auf eine stattgefundene Entrahmung wird man aus der geringen Menge der sich nach einigem Stehen absetzenden Rahmschicht schließen können, wobei man mit einer garantiert unverfälschten Milch von gleichem Volumen vergleicht. Die sich absetzende Rahmschichte wird ein für allemal bestimmt und mit der Schichte, die man aus der gleichen Menge der zu prüfenden Milch erhält, verglichen. Bei Verwässerung büßt die Milch an ihrer Zähflüssigkeit ein; sie wird, in ein gläsernes Gefäß gebracht, leichter von den Wänden fließen, die Wandungen daher früher durchsichtig erscheinen, als dies bei der normalen fettreichen Milch der Fall ist. Für weitere Prüfungen empfiehlt sich die Anschaffung eines Baktobutyrimeters (Dichtenmessers), das die durch die Entrahmung bedingte Erhöhung der Dichte, bezw. die durch die Verwässerung hervorgerufene Erniedrigung anzeigt. Dieses Instrument empfiehlt sich für alle Konsumenten und Kaufleute, die größere Mengen Milch beziehen.

Ein anderes wichtiges Fälschungsobjekt ist unsere Butter. Hier kommt vor allem eine Mischung mit Kunstbutter in Betracht. Eine Verfälschung durch ungenügende Entfernung von Buttermilch ist meistens schon an der Festigkeit der Butter zu erkennen. Als einfache Vorprobe empfiehlt sich das Auflösen (Auslassen) der Butter durch Erwärmen und Filtrieren der erhaltenen Flüssigkeit durch Filtrierpapier. Bei reiner Butter erhält man ein klares Filtrat, während eine mit Margarine versetzte Butter trübe abläuft.

Bei Wurstwaren kommt eine Verfälschung mit Mehl in Frage, die man durch Blaufärbung der Mehlstärke mit einer verdünnten Jodlösung nachweisen kann, wobei nur eine starke Färbung auf Zusatz von Stärke schließen läßt.

Bei Mehl kommt außer den groben Verfälschungen durch mineralische Beimengen (Gips, Schwerspat oder Zuweiß) eine solche mit anderen Mehlprodukten in Betracht. Einen Anhaltspunkt über den Ausmahlungsgrad gibt der Vergleich mit bekannten Mehltypen. Eine kleine Menge des zu prüfenden Mehles und der Mehltype wird auf schwarzem Glanzpapier nebeneinander gebracht, mit einer Glasplatte plattgedrückt und der Farbunterschied zwischen den beiden Schichten verglichen. Ein Vorhandensein von Mehlkäfern und Mehlmilben ist mit Hilfe einer Lupe und im zweiten Fall durch das Bilden von Längen durch die sich bewegenden Tiere möglich.

Die Verfälschung des Honigs, namentlich durch Verschneiden mit verschiedenen Kunstsirupen, ist ebenfalls an der Tagesordnung. Es ist sogar beobachtet worden, daß reiner Kunsthonig (aus gefärbtem Invertzuckersirup hergestellt) als reines Naturprodukt verkauft wurde. Da jeder natürliche Honig eine größere oder geringere Menge Eiweißkörner enthält, so ist auf diesem Wege eine Unterscheidung möglich. Jeder echte Honig gibt infolge seines Eiweißgehaltes eine trübe Lösung, wenn man ihn mit Wasser mischt, während der Kunsthonig eine klare Lösung liefert. Stärkezuckersirup wird ebenfalls durch Versetzen einer konzentrierten, wässerigen Honiglösung mit einem Ueberschuß an Alkohol angezeigt, wobei bei reinem Honig nur eine unbedeutende Fällung, bei mit Stärkesirup verschnittenen Honigen eine milchartige Trübung eintritt.

### Sie wollten keine Soldaten werden

In Königshütte, in dem dortigen P. K. U. (Bezirkskommando), hat man größere Schwindeleien der militärpflichtigen Personen entdeckt, die sich vor dem Heeresdienst drückten. Sie sind aber nicht ausgerissen und nicht über die Grenze weder mit echten noch unechten Pässen, noch über die grüne Grenze gegangen, sondern haben das viel einfacher gemacht. Bei der Assentierung sind die gesunden und fähigen Militärpflichtigen nicht erschienen, sondern schickten jemanden andern hin, der entweder gebrechlich oder mit einer Krankheit behaftet war, so daß man annehmen könnte, daß er als Dienstuntauglich zurückgewiesen wird. Das ist auch jedesmal gelungen und so konnten alle jenen, denen der Militärdienst nicht bekam, zurückbleiben. Das hat jedenfalls mehrere Zloty gekostet, denn der betreffende Ersatzmann wollte eine Entschädigung für seine Mühewaltung haben. Doch bei der großen Not, die die schlesische Bevölkerung infolge der Krise leidet, konnte man einen Ersatzmann für einige Zloty haben.

Durch einen Zufall kam die Sache heraus. Ein Mitglied der Assentierungskommission bemerkte, daß der Gestellungspflichtige ihm persönlich als jemand anderer bekannt war. Man stellte an ihn mehrere Fragen und es zeigte sich, daß er nicht der richtige war. Man sperrte den Betreffenden ein und kam darauf, daß er nicht der einzige war, der sich als der unechte der Assentierungskommission präsentierte. Zahlreiche Verhaftungen wurden durchgeführt und eine strenge Untersuchung eingeleitet. Vorläufig werden die Namen der Verhafteten verschwiegen, weil das im Interesse der Untersuchung gelegen ist.

Die polnische Regierung hat nach der Uebernahme Ost-Oberschlesiens alle militärpflichtigen Oberschlesier vom Militärdienst für die Dauer von 8 Jahren befreit. Aber der Schlesische Sejm hat was anderes beschlossen und hat die Militärbefreiung aufgehoben. Das hat die Korfantypartei und die N. P. R. gemacht und diesen Parteien haben die jungen Leute zu verdanken, daß sie zum Militärdienst einrücken müssen.

### Sieben Wochen auf der Eisscholle

Jedermann erinnert sich noch der Spannung, mit der der Verlauf der Nobile-Expedition verfolgt wurde, das Grauen über den Untergang so vieler Menschen, der Bewunderung über die Flüge Lundborgs und Tschuchnowskys und der Freude über die endliche Errettung der Männer, die sieben Wochen auf einer immer mehr abbröckelnden Eisscholle im nördlichen Eismeer zubrachten. Allgemein war die Erschütterung, die der Tod Amundsens hervorrief. All dies Erinnern soll nun neu geweckt und vertieft werden durch den Vortrag des einzigen überlebenden, nicht-italienischen Teilnehmers Prof Dr. Franz Behounek, der Freitag, den 4. April, um 8 Uhr abends, im Saale der „Reichshalle", Kattowitz, und Sonnabend, den 5. April, um 8 Uhr abends, im Saale des Hotels „Graf Reden", Königshütte, sprechen wird. Malmgreens geheimnisvoller Tod, das Verhalten Nobiles und der Begleiter Malmgreens, Zappi und Mariano werden aufgehellt werden. Der Vortrag wird durch 80 seltene Lichtbilder unterstützt und wird in seiner Art ein tiefes Erlebnis sein. Niemand versäume, sich die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu besorgen.

Karten zu 4, 3 und 2 Zloty (Sitzplatz), 1 Zloty (Stehplatz) sind zu erwerben in Kattowitz in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei-Verlags Sp. Akc., bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, Marjacka 17 (geöffnet von 9—18 Uhr); für Königshütte an der Theaterkasse im Hotel „Graf Reden" und in der Buchhandlung Paul Gärtner. —

### Eine wichtige Entscheidung

Die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes haben im allgemeinen keine Anwendung auf die Dienstwohnungen, unter anderem, daß neben den Privatwohnungen auch Dienstwohnungen nur nach vorheriger mindestens dreimonatlicher Kündigung geräumt zu werden brauchen. In den letzten Tagen hat das Oberste Gericht in Warschau entschieden, daß diese Kündigungsfrist auch tatsächlich eingehalten werden muß, wenn der Wohnungsinhaber aus seiner Stellung aus einem wichtigen Grunde fristlos entlassen wird. Fristlose Entlassung aus dem Dienstverhältnis berechtigt noch nicht eine sofortige oder kurzfristige Räumung der Wohnung zu fordern. (Reg. Nr. 628/29.)

### Verstümmelte Mannesleiche aufgefunden

Zwischen Chorzow und Michalkowitz, und zwar auf dem Schienenstrang, wurde von der Polizei die Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Kopf vom Rumpf getrennt war. Bei dem Toten wurden keine Dokumente vorgefunden, welche auf die Identität des Toten schließen würden. Nach einer vorliegenden Beschreibung soll es sich um einen jungen Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren handeln. Derselbe ist von schlanker Statur mit länglichem bartlosem Gesicht und braunen Augen. Der Mann trug graue, deutsche Militärhose, welche den Stempel „Posen" aufwies, schwarzes Jakett mit schwarzer Weste, eine blaue Mütze, hohe schwarze Schnürschuhe, hellbraune Socken, graues Hemd und graue Unterhosen, grüne Hosenträger mit weißen Aufschlägen, einen Binder von violetter Farbe, sowie graue Handschuhe. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange, um festzustellen, ob es sich in diesem Falle um einen Unglücksfall oder um ein Verbrechen handelt. Alle diejenigen Personen, welche über den Unbekannten irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich beim nächsten Polizeikommissariat zu melden.

### Das schlesische Museum

Im April d. Js. findet in Kattowitz die feierliche Eröffnung der Sammlungen für das schlesische Museum in Gegenwart von Vertretern der Behörden und der Bevölkerung sowie Persönlichkeiten statt, welche die intellektuelle Welt repräsentieren. Die reichen Sammlungen für das Museum werden im 5. Stockwerk des Wojewodschaftsgebäudes untergebracht. Der derzeitige Aufbewahrungsort der Sammlungen gestattet es daher nicht, daß das Museum täglich geöffnet werde. Zur Besichtigung der Sammlungen wird nur ein Tag in der Woche freigegeben. Die Besucherzahl wird daher eine beschränkte sein und von einem der Mitarbeiter des schlesischen Museums geführt werden.

Die Bauangelegenheit eines Museumsgebäudes ist soweit vorgeschritten, daß bereits im April d. Js. die Offerteröffnung für den Museumsbau durchgeführt wird. Bis zur Zeit sind 65 Projekte von Architekten aus ganz Polen eingegangen. Im Jahre 1930 werden sich die Arbeiten in der Richtung bewegen, daß eines der Projekte nach genauester Prüfung ausgesucht wird. Im Frühjahr des Jahres 1931 wird mit dem Museumbau begonnen werden.

### Die Hüttenproduktion im Februar

Im allgemeinen hat sich in der Hüttenproduktion im Februar nicht viel geändert und die Produktion blieb nach wie vor beschränkt. Die Roheisenproduktion ist im Februar von 30 014 auf 27 485 To. im Vergleich zum Vormonat zurückgegangen. Das ist ein Rückgang von 8,5 Prozent. Die Rohstahlproduktion weist eine kleine Steigerung auf, denn sie ist von 76 060 auf 76 096 To. gestiegen, die Walzwerkproduktion ist von 53 326 auf 54 187 To. gestiegen. Das ist eine Steigerung von 1.6 Prozent.

Die Produktion in der Weiterverarbeitungsindustrie ist zurückgegangen und zwar von 3327 auf 3137 To. Das ist ein Rückgang von 5,8 Prozent. Die Rohrproduktion ging von 5 388 auf 4 297 To oder um 20,3 Prozent zurück. Am allerärgsten sieht es in der Eisenkonstruktion aus, denn hier beträgt der Rückgang

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

26,9 Prozent. Die Produktion ist hier von 2 439 auf 1 783 To. zurückgegangen.

Die Eisenhütten haben noch im vorigen Jahre große Bestellungen von Sowjet-Rußland bekommen und das rettet die Hütten vor dem Allerärgsten. Auf der anderen Seite ist eine wesentliche Belebung auf dem Innenmarkte für Walzwerkproduktion zu verzeichnen, denn der Absatz ist, im Vergleich zum Januar, von 13 951 auf 18 384 To. gestiegen.

## Kattowitz und Umgebung

**Er wollte nicht eiden.** Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich am gestrigen Dienstag vor dem Landgericht in Kattowitz. In einer Strafsache gegen den Arbeiter Paul Glomb aus Siemianowitz wurde unter anderen Zeugen auch der Arbeiter Josef Szitek aus Siemianowitz geladen. Vor seiner Vernehmung in der Eigenschaft als Zeuge wurde Szitek zum Eid aufgefordert, welchen er kategorisch ablehnte, indem er angab, daß er bereits 28 mal vorbestraft sei und ihm auch unter Eid kein Glauben seitens des Gerichts geschenkt wird. Trotz wiederholter Aufforderung des Gerichtsvorsitzenden, weigerte sich der Zeuge, einen Schwur zu leisten. Szitek wurde sogar ausfällig, indem er die Eidleistung als Nebensache bezeichnete und sich gegen das Gericht in verschiedenen Beschimpfungen erging. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde der Zeuge wegen Verweigerung des Eides zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Szitek wurde sofort verhaftet. Die Verhandlung gegen den Arbeiter Paul Glomb wurde auf Kosten des Arretierten bis auf weiteres vertagt.

**2000 Straßenbäumchen werden angepflanzt.** Da infolge der strengen Frostperiode im vorjährigen Winter der weitausgrößte Teil des Baumbestandes erfroren ist, und diese unbrauchbaren Bäumchen im Weichbild der Stadt entfernt werden mußten, geht jetzt die städtische Gartenbauverwaltung in Kattowitz an die Anpflanzung neuer Jungbäumchen auf einzelnen Straßen heran. Allerdings wird von der Anpflanzung von Straßenbäumchen auf solchen Straßenzügen Abstand genommen, auf denen die Sonne so gut wie gar keinen Zutritt hat. Dies geschieht aus dem einfachen Grunde, weil die Bäumchen in Kürze der Zeit erneut eingehen würden, während sie auf solchen Straßenzügen, welche ausreichend von der Sonne beschienen werden, doppelt gut gedeihen können. Dies gilt beispielsweise von der ul. Kosciuszki, während dagegen auf der engen ul. Andrzeja mit ihren hohen Häuserreihen derartige Jungbäumchen nicht angepflanzt werden können. Die städtische Gartenbauverwaltung verwendet mit Vorliebe Akazienbäumchen, da diese Baumsorte sehr genügsam ist und auch auf schlechtem Boden gedeiht. Wie man uns mitteilt, werden für die Bepflanzung auf den vorgesehenen Straßenzügen im Stadtinnern etwa 2000 Stück Jungbäumchen Verwendung finden.

**Kurze Freude.** Auf der Gleisstrecke zwischen der ul. Damrota in Kattowitz und dem Ortsteil Zawodzie wurden von einer Polizeistreife 2 Täter gestellt, welche gerade ein größeres Paket fortschaffen wollten. Als die beiden unbekannten Männer die Polizei bemerkten, liefen sie schleunigst davon und ließen das Paket zurück. Bei der späteren Revision wurden in dem Paket 1 schwarzes Kästchen, enthaltend Alpaka-Tischbestecks, ferner ein Pelzkragen, 1 Bademantel, eine Decke, ein ledernes Damenhandtäschchen, 1 Paar Damen-Schneeschuhe, 1 Paar Damen-Pantöffelchen, 3 weiße Handtücher, 2 weiße Bettücher, eine weiße Decke, eine große weiße Decke, sowie 2 Tischtücher, aufgefunden. Das Diebesgut wurde beim 2. Polizeikommissariat in Kattowitz untergebracht. Die rechtmäßigen Eigentümer werden ersucht, dort ihre Ansprüche geltend zu machen.

**Zawodzie.** (25 000 Zloty Brandschaden.) Auf bisher nicht festgestellte Weise brach auf dem Anwesen des Besitzers Johann Posz im Ortsteil Zawodzie Feuer aus. Durch das Feuer, welches rasch um sich griff, wurde das Dach einer Scheune, ferner Heu- und Strohvorräte, ein Teil der vorhandenen landwirtschaftlichen Geräte, sowie 2 Dreschmaschinen vernichtet. Zur Löschung des Brandes fanden sich u. a. die Kattowitzer Berufsfeuerwehr und die dortige Ortsfeuerwehr ein. Nach zweistündiger mühevoller Arbeit gelang es das Feuer zu löschen. Der Brandschaden wird auf etwa 25 000 Zloty beziffert.

## Königshütte und Umgebung

**Deutsches Theater.** Für die Donnerstag, abends 8 Uhr, stattfindende Eröffnungsvorstellung des Landestheaters sind noch gute Plätze zu haben. Zur Aufführung kommt die Gesangsposse „Robert und Bertram“ in ganz moderner Aufmachung. Ganz besonders gefallen dürften die Solotänze von Stefa Kraljewa, die Kindertänze usw. Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 13 und 16,30 bis 18,30 Uhr. Telephon 150. Die Veranstaltung ist im Abonnement! — Montag, den 31. März: „Weekend im Paradies“, Schwank von Arnold und Bach. — Dienstag, den 1. April: „Der letzte Kniff“, Dorfkomödie mit Tanz und Schuhplattlern von Renz. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am Donnerstag.

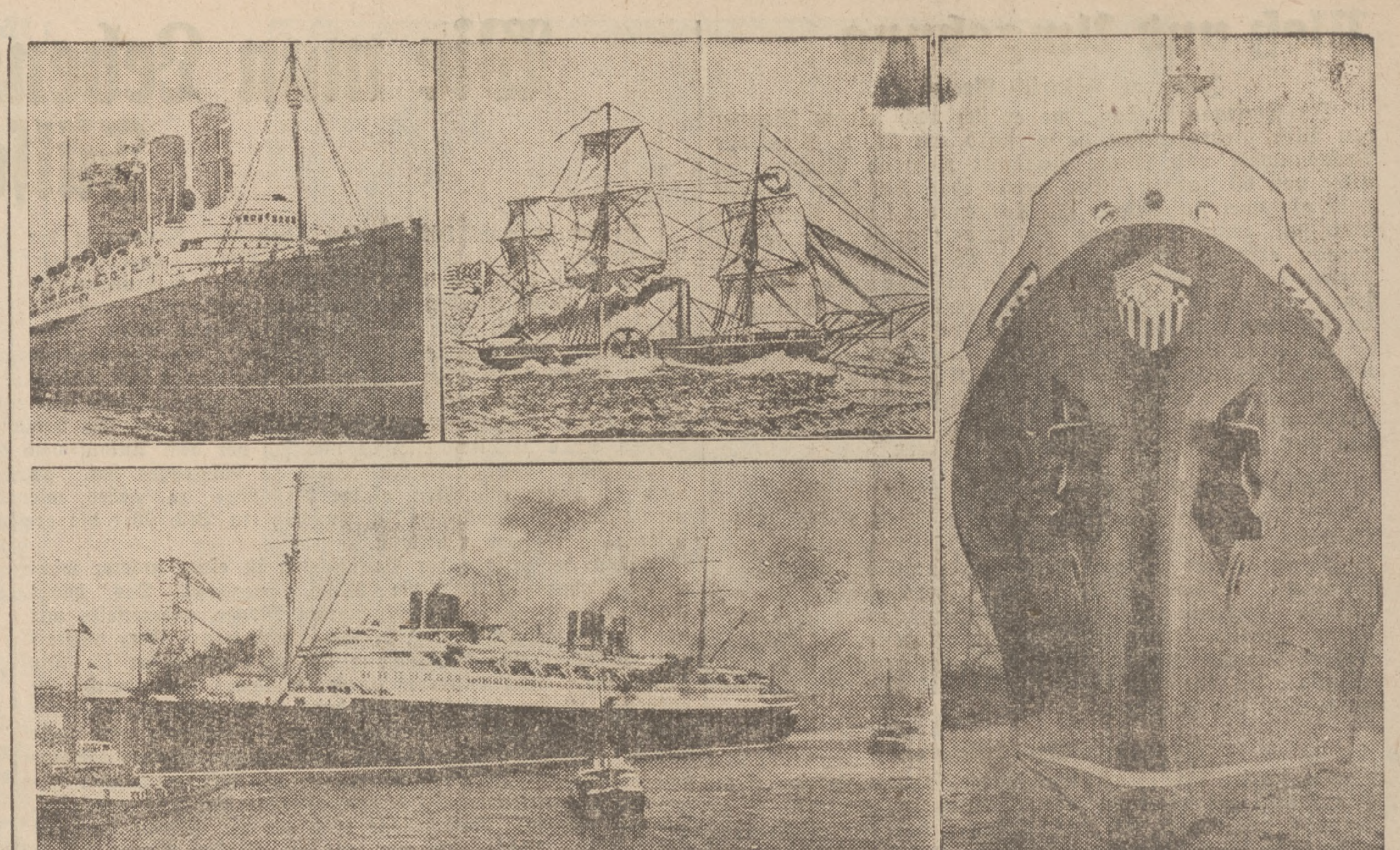
**Hühnerliebhaber.** Liebhaber fremder Hühner drangen in der Nacht in die Stallungen des Altersheimes an der ul. Wandy ein, nahmen 23 Hühner mit und verschwanden in unbekannter Richtung.

**Ein begehrter Artikel.** Unbekannte Täter entwendeten auf der Strecke Königshütte—Chorzow 36 Kilo Telephondraht, im Werte von 217 Zloty, ferner auf der Eisenbahnstrecke Chorzow—Redensblick 25 Kilo Bronzedraht, im Werte von 152 Zloty. Die Polizei warnt vor dem Ankauf des gestohlenen Drahtes.

**Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** Im Laufe der Feststellung, den Einbruchsdiebstahl beim Fleischermeister Roman Urbanczyk an der ul. 3-go Maja begangen zu haben, wurden von der Polizei Wilhelm M., Florentine S., Valeska C. und Emanuel R. festgenommen.

## Siemianowitz und Umgebung

**Eine Straßenbahn überfallen.** Gestern wurde die 10-Uhr-Abend-Straßenbahn nach Laurahütte von Banditen überfallen. Der Schaffner wurde erheblich zerstochen und der gesamten Geldeinnahme beraubt. Ob auch Passagiere dabei zu Schaden kamen, konnten wir bis zur Stunde nicht erfahren. — Es wäre doch sehr angebracht, wenn die Polizeibehörden auch auf den Landstraßen besser nach dem Rechten sehen möchten!



## Der Triumpf der „Europa“

Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Europa“, benötigte auf ihrer Jungfernfahrt nach Neuyork 36 Minuten weniger als die beste Zeit ihres Schwesternschiffes „Bremen“ und errang also das „Blaue Band“ des Ozeans. Die Leistung der „Europa“ ist also umso bemerkenswerter, als sie auf längerer Strecke und bei ausgesprochen schlechtem Wetter erzielt worden ist. — Unser Bild zeigt links frühere Inhaber des „Blauen Bandes“; oben: die „Mauretania“ (Rekordinhaberin 1907—1929) und die „Savannah“, die im Jahre 1819 den ersten Schnelligkeitsrekord für die Ueberfahrt aufgestellt hat; unten, die „Bremen“, deren Rekord nunmehr von der „Europa“ (Bild rechts) überboten wurde.

## Was der Rundfunk bringt.

**Kattowitz — Welle 408,7**

**Freitag.** 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.15: Uebertragung aus Krakau. 17.45: Orchesterkonzert. 19.05: Vorträge. 20.05: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert.

**Sonnabend.** 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,45: Stunde für die Kinder. 19,05: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert aus Warschau. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

**Warschau — Welle 1411,8**

**Freitag.** 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.15: Oratorium, anschließend die Abendberichte.

**Sonnabend.** 12.05 Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Kinderstunde. 19.10: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

**Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.**

**Freitag.** 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Aus Berlin: Orchesterkonzert. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Aus Gleiwitz: Lesestunde. 18.40: Rechtskunde. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abendmusik. 20.00: Der Tag des Abgeordneten. 20.30: Aus Leipzig: Ursendung: Das Moor. 21.30: Heitere Lieder und Balladen. 22.10: Abendberichte. 22.35: Handelslehre.